

No. 158. Mittwoch den 9. Juli 1834.

Bekanntmachung.

Den 25. Juli a. c. von 2 bis 5 Uhr, wird in dem Sandstifts-Gebäude die öffentliche Prüfung der Eleven der Königl. Kunst-, Bau- und Handwerksschule abgehalten werden. Die Anmeldung zur Aufnahme in die Anstalt für den mit dem ersten September beginnenden neuen Cursus erfolgt bei dem Ober-Lehrer Gebauer, Schuhbrücke No. 37. Breslau den 1. Juli 1834.

Königliche Regierung.
Abtheilung für die Kirchen-Verwaltung und das Schulwesen.

Bekanntmachung.

Da die Zahlung der Zinsen von den bei der hiesigen Spaar-Kasse niedergelegten Capitalien für den Zeitraum vom 1. Januar bis letzten Juni d. J.

Montag den 14. Juli d. J., Dienstag den 15ten, Donnerstag den 17ten, Montag den 21sten, Dienstag den 22sten und Donnerstag den 24sten,

in den Nachmittagsstunden von 2 bis 5 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale erfolgen wird, so werden alle diejenigen, welche dergleichen Zinsen zu erhalten haben, hierdurch aufgefordert, sich Behufs deren Erhebung mit ihren Quittungsbüchern an einem der gedachten Tage zu melden.

Breslau den 1. Juli 1834.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Preußen.

Berlin, vom 7. Juli. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht ist, nachdem Höchstdieselben die Prinzessin Albrecht Königl. Hoheit auf Höchstdero Reise nach Pyrmont bis Halberstadt begleitet und von dort hierher zurückgekehrt, am 4ten nach Putbus abgereist.

Man bemerkt in allen unsern Ministerien eine große Thätigkeit: das Ministerium des Innern für die Angelegenheit des Handels und der Gewerbe, so wie das der Polizei sind noch lebhaft mit ihrer Reorganisation und resp. ihrer Auseinandersetzung, das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten aber scheint unausgesetzt mit den Verhältnissen beschäftigt, die sich theils auf die Wiener Konferenzen, theils auf die Französisch-Englisch-Spanischen und die Schweizerischen Angelegenheiten beziehen, das Ministerium der Finanzen sieht seinen Geschäftskreis nach wie vor durch die Unterhandlungen mit andern Deutschen Staaten wegen des Anschlusses an den Zollverband vermehrt. In dieser letzten Angelegenheit hat der Badensche Finanzminister, Herr v. Böckh, tägliche Konferenzen mit Sr. Excell. dem Minister Herrn Maaßen, und dem Geheimen Ober-Finanzrath und Chef der Etats-Abtheilung, Hrn. Kühne — Der in diesem Augenblick die Stelle eines Kaiserl. Russischen Gesandten vertretende Staatsrath, Baron v. Maltitz, präsidirt auch seitdem in den Versammlun-

gen der Auseinandersetzungs-Commission der Grenzen zwischen Schlesien und Polen. — Der General-Intendant der Königl. Schauspiele, Graf v. Redern, hat wegen einer Urlaubsreise einen Stellvertreter erhalten. (Hamb. C.)

Deutschland.

München, vom 28. Juni. — Die Kammer der Abgeordneten versammelte sich gestern zweimal, Vormittags und Abends, und brachte in ihrer heutigen (54sten) Sitzung ihre Geschäfte zu Ende. Der erste Präsident, Freiherr v. Schrenk, schloß diese letzte Sitzung, nachdem zuvor noch ein Gesammtbeschluß beider Kammern über den Gesetzes-Entwurf in Betreff der Ansässigmachung und Verehelichung zu Stande gekommen war, mit folgenden Worten:

„Wenn ich am Schlusse unserer dermaligen Sitzung den Blick auf die Laufbahn zurückrichte, welche wir durchschritten haben, wenn ich das Resultat unsers Wirkens überschaue, so tauchen nur freudige Gefühle in mir auf; vergönnen Sie, meine Herren, daß ich den Ausdruck dieser Gefühle vor Ihnen niederlege. Mit der Zustimmung zu einem Gesetze, welches dem erhabenen Hause unsers hochgefeierten Monarchen eine immerwährende Kron-Dotation sichert, haben Sie, und zwar auf eine Weise, welche Ihrer Zustimmung den Stempel der treuesten Anhänglichkeit und Ergebenheit glänzend aufdrückte, Ihre Thätigkeit begonnen, und der Geist, welcher Sie bei diesem Akte leitete, hat Sie auch im ganzen Laufe der Verhandlungen beseelt. Ununterbrochen ist von Ihnen die Ruhe, die Würde, die Besonnenheit der parlamentarischen Erörterung, gepaart mit Gediegenheit und anständigem Freimuthe, beobachtet worden. Durch diesen Geist der Mäßigung, durch diesen achtungswerthen Anstand, der Ihre Debatten auszeichnete, haben Sie der Welt das schöne Beispiel eines einträchtigen Wirkens der Stände des Reichs mit der Staats-Regierung zum gemeinsamen Ziele, zum Wohle und Besten des Landes, gegeben, und Sie haben dadurch ohne Zweifel dem Institute der Volksrepräsentation selbst den wesentlichsten Dienst geleistet. Wenn Ihre Wahl zu der Stelle, welche ich in Ihrer Mitte bekleidet habe, mir schon bei dem Beginnen unserer Wirksamkeit als die größte Ehre erschienen ist, welcher ich je hätte theilhaftig werden können, so hat dieses höchst ehrenvolle Ereigniß für mich dadurch den unschätzbarsten Werth erlangt, daß Ihr Vertrauen, aus welchem dasselbe hervorgegangen war, mich in keinem Momente unserer Wirksamkeit verlassen hat, daß Sie den Geist, welchen ihre Wahl aussprach, ununterbrochen festgehalten und bewährt haben. Nehmen Sie, meine Herren, hierfür meinen lebhaftesten Dank mit eben so viel Güte auf, als er mit redlicher Aufrichtigkeit aus meinem Herzen hervorgeht, und erhalten Sie die freundschaftliche und liebevolle Zuneigung, welche Sie mir in der Gegenwart auf eine so erfreuliche Art bezeigt haben, mir auch nach unserer nun bevorstehenden Trennung. Mit diesem Wunsche schließe ich unsere heutige letzte Sitzung, und ich ende dieselbe mit dem aus innerstem Herzensgrunde kommenden Rufe: Hoch lebe unser allgeliebter hochherziger König!“ — Die ganze Versammlung wiederholte diesen Ruf dreimal mit gleicher Begeisterung.

Der feierliche Schluß der Ständeversammlung wird, wie man glaubt, nächsten Dienstag stattfinden.

Der Feldmarschall Fürst von Wrede wird sich nach dem Schlusse der Ständeversammlung nach Ellingen begeben.

Am 26sten d. M. feierte unsere Universität ihren Stiftungstag durch einen Rede-Akt, bei welchem von Seiten der Fakultäten auch die Preise für die besten Bearbeitungen der von ihnen gestellten Aufgaben bekannt gemacht wurden. Unter den jungen Preisträgern wurde auch Herr Paul Schelling, ältester Sohn unsers berühmten Philosophen, bemerkt, der in der juridischen Fakultät über sieben Bewerber gesiegt hatte. Den Abend hatten die Studirenden im Garten von Neuberghausen einen glänzenden Ball veranstaltet, welcher von Ihrer Majestät der Königin Karoline, Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Karl, dem Prinzen Max und seiner Gemahlin, durch ihre Gegenwart verherrlicht, so wie von einem großen Theile des diplomatischen Corps und hohen Adels und der übrigen ausgezeichneten Familien besucht war.

Gestern Mittags halb 12 Uhr traf die aus Griechenland zurückkehrende 9te Linien-Batterie des Königl. Baierschen 1sten Artillerie-Regiments zu München ein. Se. Majestät der König haben dieselbe, in Begleitung des Stadt-Commandanten, General Lieutenants Freiherrn v. Ströhl, und mehrerer anderer Generale und Stabs-Offiziere, auf dem Max Joseph-Platze inspicirt.

München, vom 30. Juni. — Se. Majestät der König werden sich, wie man vernimmt, über Regensburg, wo man sich auf einen glänzenden Empfang bereits vorbereitet, nach Kissingen begeben, um den Bau der Walhalla in Augenschein zu nehmen.

Ihre Majestät die Königin wird am 6. Juli von Kissingen nach Brückenau reisen, und sich von da ins Bad nach Scheveningen begeben, von Mainz aus die Reise zu Wasser machend.

Dresden, vom 4. Juli. — Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Maximilian und Johann sind heute von hier nach Marienbad abgereist, um daselbst Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Mitregenten vor dessen, dem Vernehmen nach, von dort nach Salzburg und in das Bad von Gastein erfolgenden Abreise noch einen Besuch abzustatten. — Die Frau Herzogin von Angoulême ist heute früh unter dem Namen einer Gräfin von Marne von hier über Töplitz nach Prag zurückgereist.

Kassel, vom 2. Juli. — Gestern musterte Se. Hoheit der Kurprinz-Mitregent die Regimenter Garde du Corps, Leib-Dragoner, Leib-Garde und Leib-Regiment, die beiden Schützen-Abtheilungen und die Artillerie zu Fuß und zu Pferd in der Aue. Die Truppen waren, die Kavallerie am rechten Flügel, auf dem Boulingrin von dem Gitter der Orangerie bis tief in die Haupt-Allee aufgestellt und gewährten einen herrlichen Anblick. Der General-Lieutenant von Haynau führte das Ober-Commando. Eine zahllose Menschenmenge füllte die Orangerie, die Einfassungen des Boulingrin und die Alleen. Um 11 Uhr kam Se. Hoheit der Kurprinz und Mitregent in Begleitung des Kriegs-Minister, General von Heßberg, der Generale von Cochenhausen und von Lepel, der Flügel-Adjutanten und eines zahlreichen Generalstabes und wurde mit wiederholtem Hurrah der Truppen empfangen, an deren Front Höchstdieselben hinabritten, worauf die Corps vereint und einzeln Evolutionen machten. Die Haltung und Fertigkeit unserer meist jungen Soldaten erregten allgemein ein freudiges Erstaunen. Nach beendigten Manoeuvres ließ der Kurprinz die Truppen zwei Mal, im Parademarsch und im Geschwindtritt defiliren und schien mit dem Ergebniß der Musterung zufrieden zu seyn.

Rippoltsau (Baden), vom 29. Juni. — Der Minister Freiherr von Reizenstein ist, auf der Rückreise von Wien, gestern hier eingetroffen, um Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzoge über die Resultate seiner Mission vorläufigen Vortrag zu erstatten. Derselbe wird morgen seine Reise nach Karlsruhe fortsetzen.

Frankreich.

Paris, vom 29. Juni. — Das Journal des Débats will wissen, daß der Prinz von Joinville sich in den ersten Tagen des Augusts nach Brest begeben werde, um daselbst sein Examen als Marine-Eleve zu machen. Nach Beendigung desselben werde der Prinz nach Lorient reisen und sich dort am Bord der „Syrene", einer Fregatte von 52 Kanonen unter den Befehlen des Schiffs-Capitains von Oysonville, einschiffen. Diese Fregatte werde indeß nur eine kurze Uebungsfahrt nach den Kanarischen und Azorischen Inseln machen. Dagegen habe der König die Absicht, seinen Sohn im nächsten Frühjahr nach den beiden Französischen Stationen in Brasilien und den Antillen zu schicken.

Unter 227 bis jetzt bekannten Wahlen hat die Opposition 35 Mitglieder verloren, mit Inbegriff des verstorbenen Herrn von Lafayette, des Herrn Perreau, der ausgetreten ist, der Herren von las Cases, Caget, de Ludre, Tardieu und einiger Andern, die freiwillig abgetreten sind. Das Ministerium hat 31 Votanten verloren, darunter den zum Pair beförderten Herrn Bailot. Bis jetzt sind 53 Ernennungen von Deputirten erfolgt, die nicht in der vorigen Kammer waren.

Von den 166 Mitgliedern der letzten Kammer, die bei den jetzigen Wahlen durchgefallen, sind die bekannteren: die Herren Foy, Joly, Mahul, von Podenas, Pataille, Laugier de Chartrouse (Legitimist), Audry de Puyraveau, Cabet, Daunou, General Bertrand, Garnier-Pagès, General Bachelu, von Rumigny, General Sémélé, General Simmer, Voyer-d'Argenson, Andreas Köchlin, Graf von Thiard, von Corcelles, Camille Périer, Debelleyme, von Salverte, Las Cases der Vater, General Bailliot, Bérard (Verfasser der Charte) und Coulmann.

Die Zahl der gewählten legitimistischen Deputirten beläuft sich nach einer Zusammenstellung der Quotidienne auf 30, insofern nämlich die doppelten Wahlen mit hinzu gezählt werden, einige Deputirte nicht mit eingerechnet, über deren Gesinnungen man noch im Ungewissen ist, wie z. B. die Herren Bourdeau, von Lamartine, Agier und Sauzet.

Das Journal des Débats enthielt auch gestern wieder einen Artikel, worin es, unter Hinweisung auf das Ergebniß der Wahlen, die Oppositions-Partei mit großer Bitterkeit angriff. Der heutige Courrier français erwiedert darauf Folgendes: „Die Angriffe des Ministeriums auf die Opposition scheinen lebhafter zu werden, seitdem das Wahlgeschäft beendigt ist; vor dem Zusammentreten der Wahl-Collegien war diese Erbitterung erklärlich, weil es sich darum handelte, um jeden Preis die Kandidaten der Opposition zu entfernen; jetzt aber, wo das Ministerium einen vollständigen Sieg davon getragen hat, sollte es wohl, im Gefühle seiner Macht, auf Recriminationen verzichten, die ganz das Ansehen haben, als ob sie ihm vom Zorne und von getäuschten Hoffnungen eingegeben würden. Man geht sogar so weit, daß man der Opposition ihre Prophezeihungen aus dem Jahre 1831 vorhält, wo sie einen Krieg für unvermeidlich hielt. Freilich ist der äußere Friede nicht gestört worden; dagegen hat uns aber der Kriegsminister von der Rednerbühne herab erklärt, daß er einer Armee von 400,000 Mann bedürfe, bloß um die Ruhe im Lande aufrecht zu erhalten. Für die Steuerpflichtigen möchte dies auf Eins hinauslaufen. Uns scheint übrigens, daß das Ministerium zu dem von ihm errungenen Siege kein besonderes Vertrauen haben muß, wenn es sich genöthigt sieht, solche alte Streitigkeiten wieder aufzuwärmen, um sich gegen die Opposition zu behaupten. Man glaube übrigens ja nicht, daß wir uns von politischen Theorieen blenden lassen. Wir wissen, daß das Land vor Allem jene materielle Wohlfahrt verlangt, die ihm schon so oft verheißen worden ist; aber wir wissen auch, daß die allgemeinen Interessen nur erst nach einer Parlaments-Reform auf einen wirksamen Schutz zählen dürfen."

Man glaubt in Paris, daß außer sonstigem Einflusse der Neapolitanische Hof auch durch die Gegenwart vieler Tories in seiner Hauptstadt bearbeitet werde; man sagt, die Tories hätten gedroht, Neapel zu verlassen,

ihr Geld an anderen Orten zu verzehren, wenn der König im Sinne einer Konstitution oder zu Gunsten des Madrider Kabinets verfahre. So abenteuerlich diese Angaben sind, so werden sie deshalb angeführt, weil auch solche Dinge zur Charakteristik der hiesigen Salons- und Börsenpolitik dienen. Es ist in Neapel wohl das einfache Familieninteresse, was den Hof in seiner Nichtanerkennung der neuen Ordnung der Dinge in Spanien leitet, viel weniger Rücksicht auf allgemeine Staaten- und Allianzverhältnisse, die der Kenntniß und der Theilnahme des Königs ferner liegen, wenn auch gewisse persönliche Abneigungen und augenblickliche Aufwallungen ihn schon zu Schritten veranlaßten, die aussahen, als wären sie aus dem Gedanken einer allgemeinen Politik hervorgegangen. Immerhin scheint die Französische Regierung ihre Wünsche nicht aufzugeben, und soll neuerdings wieder zwei Couriere nach Neapel geschickt haben. Unterdeß richtet man aufs glänzendste die Wohnung im Palais Royal ein. Sie wurde schon unter der Restauration durch zierliche Anhänge des Gebäudes vervollständigt. Man glaubt, der Herzog von Orleans solle sie beziehen. Er wartet auf die Erfüllung seines bekannten Wunsches. — Unsre Journale sagen, die Geschwader Englands und Frankreich fahren nach den Griechischen Gewässern, um den Griechischen Thron vor Russischem Einflusse zu bewahren; Leute, die sich für wohlunterrichtet ausgeben, versichern sogar, die Geschwader seyen zuförderst bestimmt, die Fahrt der Türkischen Flotte von Samos nach Alexandria zu verhindern! Die Leute scheinen nicht zu wissen, daß diese Türkische Flotte kaum aus ein paar unbedeutenden Schiffen besteht, die in Aegypten auf eine zehnfach größere Macht stießen. Es scheint aber doch, daß die Regierung Mehemed Ali's nicht so fest begründet ist, als die Französischen Blätter es vorgeben. Nicht blos General Dembinski, welcher von dort zurückgekehrt, viele andere Augenzeugen entwerfen ein trauriges Bild. Der Vicekönig drücke das Land durch seine Monopole; die Araber selbst seyen ihm nicht anhänglich &c.

Am Donnerstag fuhr der Justizminister, Herr Persil, vom Könige weg. Plötzlich gingen seine Pferde durch, und das eine warf den Wagen auf die Seite, in die gezogenen Ketten hinein, wo er festgehalten wurde. Zugleich sprang der Kutscher von seinem Sitz auf die Deichsel herab, und versuchte von dort die Pferde zu bändigen. Doch als das Pferd den Druck der Hand des Kutschers auf der Seite fühlte, schlug es heftig aus, zerbrach die Deichsel und traf den unglücklichen Kutscher am Oberschenkel. Während dessen rief Herr Persil: „Oeffnet mir den Schlag, daß ich herausspringen kann.“ Einer der Portiers der Tuilerien that es, und der Minister sprang glücklich heraus. Der Kutscher hat nach der Untersuchung nur eine starke Contusion erlitten.

Im Jahre 1833 sind im hiesigen Findelhause 4803 Kinder ausgesetzt worden, wovon nur 478 als ehelich bezeichnet waren. Es starben in der Anstalt 1250, noch ehe sie einer Amme überwiesen werden konnten.

Es soll die Absicht des Infanten Don Carlos seyn, sich mit seiner Familie von Portsmouth nach Hamburg, von da nach Wien und dann nach Prag zu begeben.

Ein gewisser Monié, ehemaliger Gerichtsdiener zu Beauvais, beschäftigte sich seit einiger Zeit damit, daß er alte auf Stempel-Papier geschriebene Vorstellungen oder gerichtliche Bescheide sammelte und sie in die Gegend von Paris schickte, wo die Schrift vermittelst des Chlors fortgeschafft, der Stempel aber klar und deutlich erhalten wurde, so daß das Papier, zum großen Nachtheile des Fiskus, aufs neue als Stempel-Papier benutzt werden konnte. Vor den Assisenhof des Oise-Departements geladen, wurde Monié von den Geschwornen eines begangenen Falsums für schuldig erkannt. Als es sich jedoch um die Straf-Anwendung handelte, sprachen die Richter folgendes Urtheil: „In Betracht, daß es an sich nicht strafbar ist, durch irgend ein chemisches Verfahren beschriebenes Papier weiß wieder herzustellen, indem hieraus für Niemanden ein Nachtheil erwachsen kann, und daß dies auch vom Stempel-Papiere gilt, da letzteres nach einem solchen Verfahren nur noch als gewöhnliches Papier dienen kann; in Betracht, daß Fiskus nur dann erst über eine Beeinträchtigung zu klagen Ursache haben würde, wenn es erwiesen wäre, daß ein also gebleichtes Papier aufs Neue als Stempel-Papier benutzt worden wäre, in welchem Falle jedoch die Stempel-Kammer selbst als Kläger auftreten müßte; in Erwägung, daß, wenn das Bleichen von beschriebenem Stempel-Papier, so nachtheilig es auch für den Schatz seyn mag, einer Schrift-Verfälschung, wie solche im 147sten Artikel des Straf-Gesetzbuches bezeichnet wird, nicht gleichgestellt werden kann, auch die Vertheilung und der Verkauf solches Papiers nicht für Verbrechen gelten können; in Betracht endlich, daß Monié Niemanden über die Natur des von ihm verkauften Papiers getäuscht, vielmehr Jedem seiner Abnehmer erklärt hat, daß das oberwähnte chemische Verfahren mit demselben vorgenommen worden sey, — spricht der Gerichtshof den Angeschuldigten von jeder Strafe frei.“ — In Paris scheinen übrigens viele Personen das eben erwähnte Geschäft zu betreiben, da ganz kürzlich noch der Minister des Innern die Akademie der Wissenschaften befragt hat, wie demselben wohl vorzubeugen sey.

Zwischen zwei Englischen Professoren, Robertson und Glashin, hat bei Clichy ein Duell stattgefunden, wobei einer der Zeugen des Herrn Glashin durch das Auge geschossen und auf der Stelle geblieben ist. Derselbe soll ebenfalls Zeuge in dem Duell des Grafen Léon (Sohn Napoleons) mit einem Engländer gewesen seyn, wobei bekanntlich der Letztere das Leben verlor.

Am 21sten d. M. warf der Postwagen auf der Eisenbahn zwischen St. Etienne und Roanne durch das Brechen einer Axe um; unglücklicherweise befanden sich viele Passagiere auf demselben; zwei von ihnen blieben

todt auf dem Platze, sechs andere wurden mehr oder minder schwer verwundet.

Aus Bayonne berichtet man vom 21sten: „Ein Detaschement von etwa hundert Karlisten hat sich nicht gescheut, unser Gebiet in der Nacht vom 16ten d. zu verletzen. Sie kamen von Ardach, gingen Behobia gegenüber über die Bidassoa und überfielen in der Gemeinde Biriatou einige constitutionelle Spanier, die sich, wie man sagt, mit ziemlich bedeutenden Summen dorthin geflüchtet hatten. Es scheint, daß der Reiz einer reichen Beute die Insurgenten zu dieser Verwegenheit getrieben hat; sie zogen sich nicht eher zurück, bis sie drei ihrer unglücklichen Landsleute getödtet und die übrigen gefangen genommen hatten. Kaum hatte der erste Französische Posten von diesem verwegenen Zuge Kenntniß erhalten, als er diese Marodeurs verfolgte, die jedoch, unter Begünstigung der Nacht, wieder über die Bidassoa setzten, ohne beunruhigt zu werden."

Spanien.

Madrid, vom 19. Juni. — Folgendes sind die beiden Königl. Verordnungen in Betreff der Herren Imaz und Graf Torreno: „Auf die wiederholten Bitten des Don José de Imaz und mit Rücksicht auf seinen geschwächten Gesundheitszustand habe Ich seine Entlassung als Minister-Staats-Secretair der Finanzen angenommen, indem Ich ihm wegen des Eifers und der Ergebenheit, die er in diesem Amte bewiesen hat, auch ferner gewogen bleibe." — „In Betracht des ausgezeichneten Verdienstes und der allgemein bekannten Einsicht des Don José Maria Queipo de Llano, Grafen v. Torreno, habe ich demselben das durch die Entlassung des Don José de Imaz erledigte Staats-Secretariat des General-Finanz-Departements anvertraut." Beide Decrete sind von gestern aus Carabanchel datirt und von der Königin eigenhändig unterzeichnet.

Das Decret, wodurch die 86 Proceres des Königreichs ernannt werden, ist ebenfalls eigenhändig von der Königin unterzeichnet, aus Carabanchel vom 17ten d. datirt und lautet folgendermaßen: „Kraft der Prärogative, die Mir, als Königin-Regentin während der Minderjährigkeit Meiner erhabenen Tochter Donna Isabella II., in Gemäßheit des 2ten Artikels des Königl. Statuts zusteht, habe Ich zu Proceres des Königreichs ernannt, um in der Standschaft dieser Klasse neben den Granden von Spanien, denen dieses Recht gebührt, Platz zu nehmen, und als solche, die alle in dem obengenannten Grundgesetz bestimmten Bedingungen in sich vereinigen, die nachstehend bezeichneten sehr ehrwürdigen Erzbischöfe, ehrwürdigen Bischöfe, Titulos von Kastilien und Personen, die entweder durch ihren hohen Rang oder durch Verdienste und Tugenden ausgezeichnet sind. (Hiernach folgt das ausführliche Namens-Verzeichniß.) Und es ist Mein Wille, daß jedem der obenerwähnten Proceres der von Meiner Königl. Huld ihm verliehene Ernennungs-Titel zugefertigt werde. — An Don Francisco Martinez de la Rosa, Präsidenten des Minister-Raths."

Die Times theilt nachstehendes Privatschreiben aus Madrid vom 14. Juni mit: „Noch hat sich nichts ereignet, was die Besorgniß rechtfertigen könnte, in Folge deren jener Lieblings-Aufenthalt der katholischen Monarchen an den Ufern des Tajo so plötzlich verlassen wurde, der, nach der besten etymologischen Autorität seinen Namen daher führt, weil in der frühesten Heidenzeit dort ein dem Vater der Götter errichteter Altar stand. Die Cholera hat sich nicht näher an Aranjuez, als zu Andujar, blicken lassen, und es ist sehr möglich, daß ein Opfer auf Jovis Altar oder ein Gebet zur Jungfrau in der Kirche, die auf dessen Platz steht, das Vorrücken der Epidemie eben so gut zurückgehalten hätte, als der zu Ocana gezogene Sanitäts-Cordon. — Die Ankunft des Hofes in der unmittelbaren Nachbarschaft der Hauptstadt und das öftere Erscheinen der Königin-Regentin im Publikum hat übrigens offenbar die beste Wirkung gehabt, indem Ihre Majestät dadurch sehr in der Liebe des Volkes gestiegen ist. Die Zeit hierzu war sehr gut gewählt, weil die Einwohner der Hauptstadt durch die Vergnügungen, die ihnen bei Gelegenheit der Publication des Königlichen Statuts bereitet wurden, in guter Laune erhalten waren. In den letzten beiden Tagen boten die Straßen und paseos von Madrid fortwährend ein belebtes und ergötzliches Schauspiel dar, das am Donnerstag früh mit der Bürger-Prozession begann, welche die Magistrats-Personen und ihren Waffenkönig begleiteten, als der Akt, der die Grundlage der neuen Verfassung bildet, auf der Plaza Mayor und in anderen Stadtvierteln laut verlesen wurde, und das gestern Abend mit dem letzten Schimmer einer allgemeinen Illumination schloß. Der Prado und die anstoßenden Spaziergänge waren der Schauplatz fortwährender Maskenzüge und Lustbarkeiten, in die eine allgemeine Musterung der Stadtmiliz, ein Pferderennen an den Ufern des Kanals und andere Spiele, wie sie in den anderen Hauptstädten Europa's täglich vorkommen, für das Madrider Volk aber etwas Neues sind, eine angenehme Abwechselung brachten. Es war übrigens sichtbar, daß alle Volksklassen mit Lust an den für sie veranstalteten Unterhaltungen Theil nahmen; und wenn sie sich durch die in dem Wahlgesetz und in dem neulich als Ergänzung zu dem Königlichen Statut erlassenen Censur-Edikt ihnen eröffnete Aussicht auf constitutionelle Freiheit haben begeistern lassen, so folgt daraus, daß sie sich gern mit einem sehr mäßigen Antheil von Freiheit begnügen wollen. Das Erscheinen der Königin Regentin bei der Revue war sicher mit den Behörden vorher verabredet, wirkte aber offenbar ganz wie eine Ueberraschung, denn die Stadtmiliz war nicht zufrieden damit, als die Königin an ihren Reihen vorüberfuhr, in ein plötzliches Hurrahrufen auszubrechen, sondern sie scheint

sich auch noch besprochen zu haben, des Abends die Rückkehr Ihrer Majestät aus dem Theater abzuwarten, um ihren Wagen mit einem langen Fackelzuge bis nach dem Palast zu begleiten. Dieser Beweis von Aufmerksamkeit war zweifelsohne ein freiwilliger, und im Theater selbst, so wie an jedem anderen öffentlichen Ort, wo die Regentin sich zeigte, wurde sie stets sogar noch mit größerem Enthusiasmus als bei früheren Gelegenheiten empfangen. Wenn noch irgend etwas daran fehlte, so rührte es daher, daß man meinte, sie hätte ihre beiden Töchter bei sich haben sollen, nicht aber daher, daß sie von ihrem Günstling begleitet war, dessen Name in den Französischen und Englischen Zeitungen so oft auf eine ehrenrührige Weise genannt worden ist. — General Rodil ist heute früh in Madrid angekommen, einige Tage früher, als es in dem bekannt gemachten Reiseplan desselben angegeben war. Ohne Zweifel will er sich mit der Regierung über seine künftigen Operations-Maßregeln besprechen. Es ist ausgemacht, daß der Infant Don Francisco sehr eifersüchtig auf die Ehre ist, daß man ihm erlaube, bei der Pacification der nördlichen Provinzen die Hauptrolle zu spielen; aber man fängt an zu zweifeln, ob, selbst unter dem Beistande des Generals Amarillas, als seines Generalstabs-Chefs, die in Vorschlag gebrachte Ernennung eines mit militairischen Talenten nicht begabten Prinzen von Geblüt zum Oberbefehlshaber der activen Armee die gute Wirkung haben dürfte, die man Anfangs davon erwartete. Heute wurde ein Kabinets-Rath gehalten, angeblich, um diese Frage zu entscheiden, so wie, um über die Auswahl der nicht erblichen Mitglieder der Pairskammer zu berathschlagen und zugleich den Bericht der Commission der Granden erster Klasse entgegenzunehmen, der das Geschäft übertragen war, die Qualification derjenigen Mitglieder ihrer eigenen Körperschaft zu untersuchen, die nach den Vorschriften des Königl. Statuts vermöge ihrer bloßen Geburt berechtigt seyn werden, in der Pairskammer Sitz und Stimme zu erhalten. Es ist wohl nicht zu bezweifeln, daß die Wirkung des Wahlgesetzes und die Wahlen, die dasselbe wahrscheinlich herbeiführen wird, auch einen Hauptgegenstand der Berathungen in dieser Sitzung gebildet haben, da die definitive Anfertigung der Proceres-Liste in vieler Hinsicht mit dem Resultat der Procuradoren-Wahlen zusammenhängt. Man glaubt allgemein, daß der Finanz-Minister, Herr Imaz, zum Range eines Procer erhoben werden wird, und je eher er von den Functionen befreit wird, zu denen er weiter keine Befähigung, als einen unbefleckten persönlichen Ruf mitgebracht hatte, um desto besser ist es nicht bloß für sein eigenes Fach, sondern für die Wohlfahrt des Landes im Allgemeinen. Seine Handels-Politik z. B. gründet sich auf die abgedroschenen Principien gegenseitiger Eifersucht unter den Nationen und strenger Absperrung, und ich habe allen Grund, zu glauben, daß Se. Excellenz der Englische Botschafter, der in einem benachbarten Lande so viel gethan hat, um gesunde Ansichten über diesen Gegenstand zu verbreiten und in Ausführung zu bringen, von Seiten des jetzigen Finanz-Ministers auf solche Vorurtheile gestoßen ist, daß er es für gerathener halten mußte, so lange zu warten, bis er mit einem Nachfolger desselben nach liberaleren Grundsätzen unterhandeln könnte. Wenn Torreno dieser Nachfolger wäre, so würde wahrscheinlich ein für die Kaufleute beider Länder erwünschter Handels-Traktat abgeschlossen werden. — Die regelmäßige Post zwischen Lissabon und Madrid ist wiederhergestellt, aber die letzten Briefe bringen nichts von Bedeutung."

Französische Blätter enthalten folgendes Privatschreiben aus Madrid vom 18. Juni: „Sobald sich das Gerücht von dem Herannahen der Cholera in der Residenz verbreitete, machte sich Alles aus dem Staube, ohne von Jemand Abschied zu nehmen. Es war ein Schauspiel der vollständigsten Verwirrung. Die Einen flüchteten sich auf Wagen, die Anderen auf Eseln oder zu Fuß, Gepäck und Effekten zurücklassend. Man bot 10 Unzen Gold für einen Platz in einem Wagen. Heute ist man etwas ruhiger, da die Regierung die Gewißheit zu haben scheint, daß die Cholera nicht über Andujar hinaus vorgedrungen ist. Doch glaubt man, daß die Königl. Familie nicht in Madrid wohnen, sondern daß sie in Vista Allegre, einem Lustschloß der Königin Mutter, eine Meile von der Hauptstadt, bleiben und daß nach der Zusammenkunft der Cortes der Hof nach La Granja gehen wird, wenn die Aerzte und Weisen des Landes der Meinung wären, daß die Cholera nach Madrid kommen würde. — Aus Leon und von anderen Punkten schreibt man, daß auf die Nachricht von der Capitulation des Don Carlos sich sogleich eine große Anzahl von Beamten, die bis dahin ruhige Zuschauer der Ereignisse geblieben waren, zu Gunsten der Königin erklärt hätten, weil sie nun die siegreiche Partei ist. — Es sind mehrere Listen von neuen Ministern im Umlauf und es würde gar nicht überraschend seyn, wenn man Herrn Martinez de la Rosa zum Präsidenten der Proceres-Kammer ernannt sähe. — Die Insurgenten-Schaaren in La Mancha und im Königreich Valencia sind jetzt ganz vertilgt. — Man sagt, es würden sich 2 Regimenter der hiesigen Garnison der Division des Generals Rodil anschließen. — Die Division des Generals Rodil ist seit gestern in der Umgegend unserer Hauptstadt kantonnirt. Die Königin will übermorgen eine Musterung über dieselbe abhalten. — Die Generale Carondelet und Rodil befinden sich in unserer Hauptstadt. — Die Cholera greift in Andalusien immer mehr um sich, doch versichert man, daß sie dort keinen so furchtbaren Charakter hat, wie in dem Norden Europa's; sie soll jetzt auch in Malaga ausgebrochen seyn. — Der Russische Botschafter, Herr von Oubril, hat nun die Hauptstadt verlassen. — Die Königin hält sich in Carabanchel auf."

Portugal.

Lissabon, vom 14. Juni. — Herr Mendizabal, Finanz-Agent der hiesigen Regierung in England, gedenkt in der nächsten Woche nach London zurückzukehren. Dom Pedro und die Königin begegnen ihm mit der größten Zuvorkommenheit; er speiste vorgestern bei ihnen; auch die Herzoge von Terceira und von Palmella geben ihm Diners, kurz, alle Parteien scheinen sich zu beeifern, ihm zu zeigen, daß sie die großen Dienste zu würdigen wissen, die er der Portugiesischen Nation geleistet hat. Der Hauptzweck seiner Reise hierher war, von der hiesigen Regierung, jetzt, da das Land frei ist, fernere Bürgschaften für die allmälige Tilgung der Portugiesischen Schuld in England zu erlangen und verschiedene Rathschläge in Betreff mehrerer Verbesserungs-Maßregeln an die Hand zu geben, die man vornehmen möchte, um Engländer und andere Ausländer zur Ansiedelung in Portugal zu verlocken, und sie zu bewegen, einen Theil ihres Brache liegenden Kapitals hier anzulegen, um sowohl sich selbst als diesem Lande nur Quellen des Reichthums zu eröffnen. — Von den vielen Miguelisten, welche bereits in der vorigen Woche nach Lissabon zurückgekehrt sind, wurden etwa sechs, die sich früher durch ihr Benehmen sehr verhaßt gemacht hatten, bei ihrer Landung vom jenseitigen Ufer des Tajo, von dem Volke ermordet; es befanden sich darunter zwei Mönche und ein Individuum, das sich vieler Verbrechen schuldig gemacht hatte, und das nun von der Hand des Sohnes eines seiner Schlachtopfer gefallen seyn soll. Die Equipage des Grafen San Lorenzo wurde vorgestern Abend unweit seines Wohnhauses zu Belem verbrannt, und auch einige andere Personen sind insultirt worden, so daß die Regierung einen sehr geschärften Befehl an die Provinzial-Behörden hat erlassen müssen, die Wiederkehr solcher Auftritte zu verhindern; zugleich wandte sie sich in einer Aufforderung an die guten Gesinnungen der Bevölkerung, und ersuchte sie, allen früheren Hader zu vergessen, und sich gegenseitig als Mitglieder einer einzigen großen Familie zu betrachten.

England.

London, vom 28. Juni. — Ein hiesiges Blatt macht die Bemerkung, daß kein einziger Spanischer Grande das Schicksal des Don Carlos habe theilen und ihm in die Verbannung folgen wollen.

Der Pair von Frankreich, Graf von Montalembert, schreibt unterm 30. Mai aus München an die Times, um eine Angabe des Münchener Korrespondenten dieses Blattes, als habe die Baiersche Polizei seine Wohnung und seine Papiere durchsuchen lassen, weil sie ihn im Verdacht gehabt, daß er in eine Verschwörung zur Ermordung mehrerer Deutschen Fürsten verwickelt sey, für eine reine Erdichtung zu erklären.

Die öffentlichen Blätter fahren noch immer fort, die Regierungen zu bestürmen, daß sie den Spanischen General Moreno aus dem Lande entfernen oder vor Gericht ziehen solle. Die Times enthält heute zwei Schreiben, das eine von dem Spanischen Oberst-Lieutenant Lezama, das andere von einem Spanier Namens Cachetero unterzeichnet, in denen die schwersten Beschuldigungen auf den genannten General gehäuft und alle Rechtfertigungs-Versuche desselben für Lügen erklärt werden.

Vom 6ten bis 12ten d. M. sind aus London ausgeführt worden: 3628 Unzen Goldmünzen nach Hamburg, 4800 Unzen Goldmünzen nach Calais, 10,598 Unzen Silbermünzen nach Rio-Janeiro, 29,275 Unzen Silbermünzen nach Hamburg, 8049 Unzen Silbermünzen nach dem Brittischen Westindien, 9000 Unzen Silbermünzen nach Petersburg, 2000 Unzen Silbermünzen nach New-York, 6285 Unzen Silbermünzen nach Calais und 100,000 Unzen Silber in Barren ebenfalls nach Calais.

Nachrichten aus Charleston zufolge, befand sich der ehemalige Präsident der Vereinigten Staaten, Herr Madison, in einem sehr mißlichen Gesundheits-Zustande, so daß man seinem baldigen Tode entgegensah.

Schweiz.

Zürich, vom 27. Juni. — An den Vorort ist vorgestern eine Note des Herrn von Bombelles gelangt, worin dieser in Erwiederung der gestrigen Note des Vororts anzeigt, daß fernerhin die Pässe diesseitiger Behörde wieder wie früher würden visirt werden, und einzig die Identität der Person zu bezeugen sey. Letztere Präcaution kann wahrlich nicht verübelt werden, so lange die innere Ruhe in Europa nicht dauerhaft hergestellt ist, und notorische Verbindungen bestehen und Reisen geschehen, deren Zweck Aufregung und Angriff auf die bestehende Ordnung jener Staaten ist. Denn es ist vielfach gesagt und gestanden, daß in den letzten Jahren öfter Polen, Italiener und Deutsche Pässe als Schweizer Bürger erhielten. Wenn man wünscht, daß die andern mit uns in Frieden leben, so müssen wir eben unsererseits auch den Krieg aufgeben, und sogar den geheimen Krieg; dies wird unsere National-Ehre nicht beflecken. Es ist auch auf guten Wegen, daß es dahin kommt. Die moralische Regierung des künftigen Vororts, welche bei weitem nicht so fest steht, als die von Zürich, wird nicht immer mit Basel-Landschaft der ganzen Eidgenossenschaft entgegen stehen wollen; und auch anderwärts, wo ein großer Rath besteht, der den Nichtwillen seines Volks repräsentirt, wird man einsehen, daß die Zeit vorüber ist, wo die Mauern von Jericho vor dem Schalle der Trompeten oder Pfeifen einstürzen.

Es ist ferner dem Vororte eine ganz freundschaftliche Zuschrift des Piemontesischen Kabinets zugekommen, welche anzeigt, es seyen die Grenz-Behörden angewiesen, die Schweizerpässe wieder zu respectiren, wie es vor der (dortigen) Verordnung vom 16. April bestand. Herr v. Olfers hat, als Preußischer Geschäftsträger, in glei-

chem Sinne wie Herr v. Bombelles, eine Eröffnung gemacht, daß man Schweizerpässe wieder respectiren werde. Man gewinnt übrigens immer mehr die volle Ueberzeugung, daß es mit der angedrohten Sperre in vollem Ernste gemeint war. Indessen wird die Schweiz sich jetzt zuversichtlich immer mehr zu der Ansicht vereinigen, die einzige Richtschnur ihres Benehmens müsse seyn, eine aufrichtige Neutralität zu beobachten, allen zu erweisen, was ihnen gebührt, keinen zu reizen, vom Deutschen Zollvereine möglichst günstige Bedingungen zu erhalten, wozu Hoffnung vorhanden ist, und ihr Wehrwesen in guten Stand zu setzen, um ihre Neutralität gegen Jedermann zu behaupten.

In der heutigen großen Rathssitzung wurde der Antrag des Standes Bern, die Herren Effinger und Tschann abzuberufen, mit Mehrheit verworfen; mehrere Stimmen machten aufmerksam, daß es wünschbar wäre, auch in Berlin, als dem Hauptsitze des Zollvereins, einen Agenten zu haben. Der Antrag Graubündens, den künftigen Vorort (Bern) zu bevormunden, wurde ebenfalls verworfen; der große Rath von Zürich will keinen Bundesrath, bevor ein billigeres Repräsentations-Verhältniß angenommen ist; auch von einem Repräsentanten-Rath will man hier nichts wissen. Bern wird gewiß sich das Zutrauen zu erhalten streben und dem ausweichen, daß die Berufung einer außerordentlichen Tagsatzung gefordert werde.

Italien.

Genua, vom 25. Juni. — Am vorigen Sonnabend ist Dom Miguel unter den Artillerie-Salven der Englischen Fregatte Stag an das Land gestiegen und sofort nach der Kirche Nostra Signora delle Vigne gegangen, um dem Höchsten für die glücklich überstandene Seefahrt zu danken. Se. Königl. Hoheit ist in dem Gasthofe „zur Stadt London" abgestiegen. Am folgenden Abend begab sich der Infant, begleitet von seinem Gefolge, nach der Oper im Theater Carlo Felice.

Vorgestern ist hier Se. K. H. der Herzog von Lucca unter dem Namen eines Grafen von Stavia angekommen. Bald nach seiner Ankunft stattete der Herzog dem Infanten Dom Miguel einen Besuch ab.

Griechenland.

Ein Schreiben aus Nauplia vom 31sten Mai im Münchener Konversationsblatt erzählt unter Anderem: „Die Einwohner von Maina (dem ehemaligen Sparta) wollen sich der Ordnung nicht fügen; es sind daher beinahe 3000 Mann dort; doch hört man üble Nachrichten. Es wird schwer halten, selbe zum Gehorsam zu bringen. Das Beste ist zu hoffen; in jedem Falle kostet es Blut; denn nur dadurch wird man sie, die so wild sind, daß die Blutrache bei ihnen herrscht, bändigen. — Einen Vorfall, der sich vor einigen Tagen hier ereignete, will ich nicht versäumen, Ihnen mitzutheilen, um allen anderseitigen Nachrichten, die das Schlimme oft mit zehnfacher Uebertreibung erzählen, zuvorzukommen: ein gemeiner Uhlan wollte seinen Wachtmeister, von dem er vorgab, mißhandelt worden zu seyn, erschießen. Er ladet zu diesem Zwecke seine Pistole, wird aber auf dem Wege von dem Unteroffizier, dem er sein Vorhaben entdeckt, genöthigt davon abzustehen. Allein der Bösewicht droht, ihn selbst zu tödten, wenn er ihn nicht gewähren lasse. Jener, nicht glaubend, daß es ihm so Ernst wäre, hält ihn noch immer fest, bis er von einer Kugel durchbohrt zu Boden stürzt. Nach wenigen Stunden gab er seinen Geist auf. Der Soldat wird vor ein Kriegsgericht gestellt. — Ein schönes Schauspiel gewährt während der Tageszeit vor dem Pallaste des Königs eine an einen Pfahl gebundene Löwin. Der König bekam sie voriges Jahr von einem Kaufmann in Aegypten zum Geschenke. Sie verkündet gleichsam die Nähe der Majestät. — Zu dem morgenden Geburts-Fest Sr. Maj. erheben sich Tempel und Triumphbögen, „und um die Säule windet sich der Kranz." Die Stadt wird beleuchtet. Morgen bekommen die Regimenter ihre Fahnen. Es sind zu diesem Zwecke von jedem eine halbe Compagnie hieher gekommen, um sie nach der feierlichen Weihe heimzubringen. — Sie sehen, daß weder die Mainottenhändel, noch sonst etwas, das hiesige Leben stören, daß im Gegentheil die Liebe zur Ordnung und Ruhe mehr erstarkt."

Neusüdamerikanische Staaten.

Berliner Blätter enthalten folgenden Auszug aus dem Schreiben eines Deutschen aus Veracruz vom 11. Mai: „Wenn gleich die Aristokraten alles zum Sturze der Regierung aufbieten, so behauptet sich diese dennoch fest, ohne daß Erstere mehr erreichen können als Schaden und Unheil durch Contributionen und Räubereien im Lande zu stiften, und eben dadurch ihre Parthei nur noch verhaßter zu machen. Wie es den beiden Religionshelden Bravo und Canalizo ergangen, wissen Sie bereits; der dritte, General Duran, welcher beabsichtigte nach Guatimala auszuwandern, ist — da man ihm den Eintritt in jene Republik versagte — auf einmal wieder in Chiapas mit 150 Mann erschienen, um neue Verheerungen anzurichten. Weil man die Gewalt der Geistlichen und ihre Einkünfte kürzlich bedeutend geschmälert hat, so suchen sie, wo sie nur können, durch Geld und Worte die Gegenparthei zu unterstützen. Dies wurde dem Gouvernement in den letzten Tagen etwas zu arg, und es fand daher für gut, in

(Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage zu No. 158 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 9. Juli 1834.

(Fortsetzung.)

Puebla mehrere Verhaftungen vorzunehmen, wozu auch der Bischof gehören sollte; dieser indeß bekam zeitig Nachricht davon und machte sich aus dem Staube; diejenigen Geistlichen, deren man habhaft wurde, dürften ehestens expulsirt werden. Räubereien auf der Landstraße zwischen Mexiko und hier sind noch immer an der Tagesordnung. Auch die Provinz Texas ist noch fortwährend in Gährung und weigert sich die Befehle des Congresses in Mexiko zu vollziehen; die Regierung hat aber anderwärts so sehr mit Widerwärtigkeiten zu kämpfen, daß sie keine Macht dahin senden kann; sollten daher die Bewohner von Texas ernstlich auf Abfall sinnen, so dürfte ihnen dies unschwer gelingen. — C. H., ein Deutscher, ist nunmehr bis zum Oberst gestiegen, was jedoch hier sehr wenig sagen will, wo es fast eben so viel Offiziere als Gemeine giebt. — Es scheint, daß uns dieses Jahr ein sehr heißer Sommer bevorstehe und so wird es denn auch an Krankheiten und großer Sterblichkeit nicht fehlen. Diese hat bereits vor 3 Monaten mit dem Vomito angefangen. Die Bevölkerung von Vera-Cruz ist in den letzten 9 Monaten wieder so sehr angewachsen, daß sie gegenwärtig stärker ist als vor unserer Cholera-Zeit, und da der Zuwachs fast lauter solche Personen in sich schließt welche noch nicht acclimatisirt sind, so fürchte ich, zumal da das Vomito sich bösartig anläßt, daß wir dieses Jahr hier wieder viel Todesfälle zu beklagen haben werden. — Es ist um so mehr zu verwundern, daß den Deutschen Aerzten die Pflanze Huaco so wenig bekannt ist, als wir in Veracruz medizinische Schriften aus Frankreich besitzen, welche von ihr in Beziehung auf die Cholera handeln. Ob sie mit allgemeinerem Erfolge gegen diese Seuche angewendet worden, ist freilich nicht ausgemacht, daß sie aber vorzügliche Eigenschaften hat, ist gewiß, denn die Indianer haben sie bereits seit undenklichen Zeiten und zwar mit höchst glücklichem Erfolge gegen giftigen Schlangenbiß gebraucht; im Süden dieser Republik, wo die Pflanze eigentlich zu Hause ist, führen die armen Indianer den Huaco auf weiten Fußwanderungen stets bei sich, und für eine Kleinigkeit nehmen sie eine bösartige Schlange und nähen ihr das Maul zu, wie ich dies selbst bei meiner Anwesenheit in Laguna gesehen habe."

Nordamerikanische Freistaaten.

New-York, vom 1. Juni. — In dem Hause der Repräsentanten sagte Herr Adams bei den Verhandlungen über die fremden Gesandtschaften, daß er es für unnöthig halte, einen Gesandten nach Rußland zu senden, dagegen sey es in Großbritannien durchaus nothwendig, denn ein bloßer Geschäftsträger sey nicht geeignet, sich einem Brittischen Staats-Minister gegenüber zu stellen, und so mit ihm zu sprechen, wie es einem freien Amerikaner zustehe. In Nord-Amerika könne man freilich nicht einen solchen Unterschied machen zwischen einem wirklichen Gesandten und einem bloßen Geschäftsträger. Letzterer könne mit dem Staats-Secretair der Vereinigten Staaten fast eben so unterhandeln, wie ein Minister. Ganz anders verhalte es sich in England. Ein bloßer Geschäftsträger werde dort nur als eine sehr unbedeutende Person betrachtet, während ein Minister immer eine Person von hohem Stande, großen Verbindungen, bedeutendem Gehalte und ausgedehntem Einflusse und Macht sey. „Dies hängt allerdings", fuhr der Redner fort, „zum Theil von dem Character der Individuen ab, denn ich habe Geschäftsträger gekannt, die würdig gewesen wären, Gesandte zu seyn, während diese oft nicht ein Mal zu einem Geschäftsträger taugten. Wenn wir aber die Mittel bewilligt haben zur Erhaltung eines Gesandten ersten Ranges am Brittischen Hofe, so sollten wir auch einen solchen Gesandten dort haben und nicht mit einem bloßen Geschäftsträger oder Legations-Secretair abgespeist werden. Nicht Einer unter Zehnen von Letzteren würde es wagen, einem Brittischen Staats-Minister gegenüber zu treten und ihm die Wahrheit zu sagen, wie er es thun würde, wenn er mit ihm auf gleichem Fuße steht. Dies ist der Standpunkt für unseren Gesandten in St. James, um nicht als ein Supplikant oder Gunst-Erschleicher zu erscheinen. Wir bezahlen für einen Gesandten des ersten Ranges, daher sollten wir auch einen solchen haben. Ich weiß nicht, ob das letztere der Fall ist, denn wenn der jetzt eingeführte Gebrauch beibehalten wird, so haben wir in der That gar keinen Repräsentanten in London, indem man bei den bisherigen Erfahrungen nicht wissen kann, ob nicht der nächste Gesandte, den man nach England sendet, bloß auf ein oder zwei Monate nach London und dann nach Bath oder Bristol geht, oder das ganze Land oder auch den Kontinent durchreist, oder gar wegen häuslicher Angelegenheiten sogleich nach Hause zurückkehrt. Ich wünsche, daß man einen solchen Gebrauch abschaffe. Wenn derselbe daher entstanden ist, daß unsere Regierung zu sparsam in den Bewilligungen für diplomatische Agenten gewesen, so vermehre man die Besoldung, und gebe ihm ein Stellung, die ihn fähig macht, den Standpunkt einzunehmen, der seines Landes würdig ist. Er muß ein Mann seyn, dem Keiner in der Welt überlegen ist, der Königen ins Antlitz blickt und der ihnen entgegentreten kann, wie Jedermann dem Anderen in dem gewöhnlichen Kreise der Gesellschaft. Was die Nothwendigkeit eines Gesandten am Hofe zu Petersburg betrifft, so ist dies ein

Gegenstand, womit ich so vertraut bin, wie irgend ein Mitglied des Hauses und ich sehe nicht, daß irgend ein Umstand vorhanden ist, der mehr als die Gegenwart eines Geschäftsträgers an diesem Hofe verlangte. Ein solcher ist schon dort. Ich begreife nicht, warum wir einen Gesandten dort haben wollen. In Großbritannien sollten wir dagegen nie ohne einen ordentlichen Repräsentanten seyn. Wäre auch kein anderer Grund dazu vorhanden, so ist es schon ein Gegenstand der Rücksicht, die beide Staaten sich schuldig sind. Auch würde es gar nicht auffallen, wenn Großbritannien, nach dem Stande der Dinge seit zwei Jahren, seinen Gesandten von hier abberiefe, besonders, wenn die dortige Regierung es als nicht wahrscheinlich betrachtete, daß wir bald einen Gesandten an jenem Hofe haben dürften. Nachdem Herr Adams seine Rede beendigt, fanden noch einige Debatten über diesen Gegenstand statt und unter Anderen sagte Herr Archer, es habe ihn nicht wenig überrascht, das gerade Herr Adams an der Nothwendigkeit, beständig einen ordentlichen Gesandten am Hofe zu St. Petersburg zu halten, zweifle. Hätte irgend ein anderes Mitglied hierüber Zweifel gehegt, so würde er dasselbe zu Herrn Adams geschickt haben, der am geeignetsten sey, diese Zweifel zu heben. „Mit welchen Regierungen“, sagte der Redner, „sollen wir denn diplomatische Verbindungen unterhalten, wenn nicht mit den ersten Mächten der Welt und unter diesen mit derjenigen, mit der wir seit der Gründung unserer eigenen Regierung in freundschaftlichen Verhältnissen stehen? Auf welche Macht blickten wir beständig bei unsern auswärtigen Händeln als auf einen sichern Freund? Es war Rußland, jetzt die größte Macht der Welt und der wahre Mittelpunkt aller diplomatischen Verhältnisse Europa's. Und konnte ein Mann, der unser Land an jenem Hofe repräsentirt hat, behaupten, es sey nicht nöthig, daß die Vereinigten Staaten ordentlich daselbst repräsentirt würden? Ich kann jetzt, vermöge meiner Verbindungen mit dem Staats-Departement, dem Hause erklären, daß es die Absicht des Präsidenten ist, noch während der jetzigen Session einen Gesandten für England und einen für Rußland zu ernennen, wenn sich nicht unterdessen etwas in den öffentlichen Interessen ereignen sollte, wodurch es unnöthig würde.“

Ein sehr achtbarer Mann, der 74 Jahre zu Gamantown lebte, erwähnt des merkwürdigen Umstandes, daß die Heuschrecken in großer Menge alle 17 Jahre und zwar immer am 25. Mai erscheinen. Er erinnerte sich ihres Erscheinens am 25. Mai 1766, wo er 6 Jahre alt war, und beobachtete seitdem dasselbe am 25. Mai 1783, 1800 und 1817. Beim Pflügen oder unter den Ufern kann man ihre Löcher sehen, worin sie sich zum Erscheinen am nächsten 25. Mai vorbereiten. Einzelne, hin und wieder aus ihren Löchern hervorgekrochene Heuschrecken kehren stets dahin zurück, um sich dem ganzen Schwarm anzuschließen.

Miscellen.

Berichte aus Italien melden nun ausführlich über den schlechten Ausfall der neuen Seiden-Erndte; einige Nachtfröste im Monat Mai haben das Wachsthum der Maulbeerbäume gehemmt und kann man annehmen, daß fast um die Hälfte der Ertrag geringer ist, als andere gute Jahre. Die Cocons werden mit 25% Erhöhung gegen voriges Jahr rasch weggekauft und sind wenige Verkäufer. Die Eigner der fertigen Seiden wollen gar nichts verkaufen, da solche noch höhere Preise zu erhalten glauben.

In den Händen des Juweliers Liebermann zu Magdeburg befindet sich gegenwärtig eine orientalische Perle, die wegen ihrer Form als ein höchst seltenes, vielleicht einziges, Naturspiel angesehen werden dürfte, wie sie nicht minder durch ihr anscheinendes Alter und ihre Fassung zu den wirklich werthvollen Kabinetsstücken gezählt zu werden verdient. Die Gesammtform dieser Perle bildet nämlich, wenn sie dem Auge in einiger Entfernung vorgehalten wird, ein vollständiges Bild der Maria mit dem Jesuskinde, und ein Beschauer hat sich zu wiederholten Malen an dieser überaus merkwürdigen, gleichsam von der Natur improvisirten Gestaltung so ergötzt, daß er sich veranlaßt fand, Liebhaber und Kenner auf dieses schöne Kabinetstück aufmerksam zu machen.

Am 17ten und 18. Juni wurden aus der Kohlengrube Poirier zu Montigny an der Sambre die Leichen von 8 durch das sogenannte böse Wetter erstickten Menschen hervorgezogen.

Bekanntmachung.

Nachstehende Vermächtnisse und Geschenke sind der hiesigen Haupt-Armen-Kasse in dem halben Jahre vom 1. Januar bis letzten Juni 1834 zugefallen:

I. Vermächtnisse.

1) Von der verstorbenen Frau Kommerzien-Räthin Stempel 200 Rthlr.; 2) von dem verstorbenen Tuchscheerer Herrn Heinrich Hielscher 25 Rthlr.; 3) von der unverehelicht verstorbenen Juliane Elisabeth Schmelz 300 Rthlr. In Summa 525 Rthlr.

II. Geschenke.

1) Von dem Apotheker Herrn Gerlach 5 Rthlr.; 2) von zwei Ungenannten 16 Sgr. 9 Pf.; 3) von einem Ungenannten 25 Rthlr.; 4) durch Ablösung der Neujahrs-Gratulationen mittelst Visitenkarten pro 1834 171 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.; 5) von dem Fräulein P.. Aur... Emma S.......d 25 Rthlr.; 6) zur Bekleidung armer Schulkinder 37 Rthlr.; 7) an Auctionslosung für einen goldenen Reifring, welchen ein Ungenannter geschenkt hat 2 Rthlr.; 8) von dem Herrn Berthold Kästner 10 Rthlr.; 9) von dem Kaufmann Herrn Friedenthal 1 Rthlr.; 10) von

Madame Meister zur Bekleidung armer Schulkinder 2 Rthlr.; 11) von dem Schlossermeister Herrn Melchinger 1 Rthlr. 27 Sgr.; 12) von dem akademischen Maler Herrn Gebauer zu Berlin $\frac{2}{3}$ des Subscriptions-Betrages für die herausgegebenen Bildnisse der hochseligen Königin und der Jungfrau Maria 17 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf.; 13) die von dem Hof-Instrumentmacher Herrn Rohmann am 16. März c. in dem Koffeehause zur goldenen Sonne bei einem Abendbrodte gesammelten 5 Rthlr. 15 Sgr.; 14) von dem Uhrmacher Herrn Sonneck 5 Rthlr.; 15) von einem Ungenannten 15 Sgr. In Summa 309 Rthlr. 3 Sgr. 9 Pf. Breslau den 2. Juli 1834.

Die Armen-Direction.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut um 12 Uhr Mittags erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau von einem muntern Mädchen beehre ich mich meinen Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Lissa den 6. Juli 1834.

Simon Lewy.

Todes-Anzeige.

Unter Begleitung der seltensten Dokumente, die den moralischen Werth eines Mannes nur immer bezeugen können, empfing ich gestern zu meinem tiefsten Schmerze aus Havanna die traurige Nachricht: daß mein innigstgeliebter Gatte, der Kaufmann August Brandt am 8. Mai d. J. daselbst an der Cholera nach wenigen Leidensstunden in seinem 43sten Jahre verschieden ist.

Ich mache diesen, mich mit meinen zwei unmündigen Kindern niederbeugenden Verlust seinen und meinen verehrten Verwandten, so wie seinen zahlreichen Freunden ergebenst bekannt und will zu Gott flehen, daß des Geschickes Verfolgungen in diesem schweren Opfer ihr Ziel gefunden haben mögen.

Den besten Hafen hast Du besegelt,
Stürme und Unwetter hast Du besiegt,
Dein Anker und Tau wird nun Dich wohlerhalten.

Breslau den 6. Juli 1834.

Amalie Brandt, geb. Fiedler.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 9ten, neu einstudirt: Die Schachmaschine. Lustspiel in 4 Akten von Beck. Carl Ruf, Herr Schunke, als drittes Debüt.

Donnerstag den 10ten zum zweitenmale: Die Familie Montecchi und Capuletti oder Romeo und Julia. Oper in 2 Akten nach dem Italienischen von Friederike Elmenreich. Musik von Bellini.

B. 15. VII. 5. R. △ I.

Edictal-Vorladung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Ober-Landes-Gericht werden auf den Antrag des Nachlaß-Curators des am 9. Januar 1829 zu Ottmachau verstorbenen Flöß-Inspektors Friedrich August Kretschmer die unbekannten Erben desselben hierdurch aufgefordert, sich vor, oder spätestens in dem auf den 13ten September c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Wachler angesetzten Termine im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts zu melden und ihre Ansprüche geltend zu machen unter der Warnung, daß, falls sich außer den bisher gemeldeten Erbes-Prätendenten, namentlich:

1) der Johanne Friedericke Alexandrine Amalie verehelichten Obrist-Lieutenant v. Müller geborne Bone in Berlin,
2) der verehelichten Auguste v. Strenge in Stoberau,
3) den Geschwistern Albert, Emma, Zawerz und Anton Lobowsky zu Kalisch,
4) dem Bombardier Adalbert Friedrich Kretschmer in Glatz,
5) dem Husar Ernst Kretschmer aus Herrnstadt,

Niemand melden sollte, den erstern nach vorgängiger Legitimation der Nachlaß zur freien Disposition verabfolgt, und die, nach erfolgter Präklusion sich etwa erst meldenden nähern oder gleich nahen Erben alle ihre Handlungen und Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihnen weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden, zu begnügen, verbunden seyn sollen. Zugleich werden

a) der Grenz-Inspektor George Kretschmer zu Frankfurt a. d. O. und
b) der Oberförster Friedrich Daniel Kretschmer bei Hainau, Bruder des Defuncti,

oder deren Erben zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame in dem anstehenden Termine unter der erwähnten Verwarnung hierdurch gleichfalls vorgeladen.

Breslau den 22. Mai 1834.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.

Metall-Verkauf.

Donnerstag den 10. Juli Nachmittags um 2 Uhr sollen in dem sogenannten Werkhause, sub No. 5 an den Mühlen, 60 Centner Metall und 2 Centner Kupfer, in alten unbrauchbaren Stücken aus den Wasserkünsten, in Quantitäten von 3 bis 6 Centner gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Breslau den 1. Juli 1834.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Edictal-Citation.

Der Gärtnersohn Johann Carl Müller aus Dombsen, welcher im Jahre 1820 in den Diensten eines Herrn Bunckhofer gestanden und im Jahre 1821 von Rom aus seinen hiesigen Verwandten die letztere Nachricht über sein Leben gegeben hat, so wie dessen etwa zurückgelassene unbekannte Erben und Erbnehmer werden hiermit auf Antrag der Geschwister des Müller aufgefordert und resp. vorgeladen, innerhalb 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 8ten Mai 1835 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Assessor Göppert allhier angesetzten Termine sich schriftlich oder persönlich zu melden und die weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls der Johann Carl Müller für todt erklärt und sein allhier zurückgelassenes Vermögen seinen sich als nächsten legitimirenden Verwandten zugesprochen werden wird.

Wohlau den 24sten Juni 1834.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag zweier Geschwister wird der im Frühjahr 1805 von hier nach Stettin ausgewanderte, und seit dem Herbst ej. a. verschollene Schuhmacher-Geselle Sigismund Gottlieb Pätzold, geboren den 5ten März 1786, so wie dessen etwa zurückgelassene Erben und Erbnehmer hiermit vorgeladen, sich bei uns schriftlich oder persönlich, spätestens im Termine den 2ten December d. J. zu melden, widrigenfalls derselbe für todt erklärt, und sein Vermögen seinen sich gemeldeten Erben ausgeantwortet werden wird.

Freyburg den 15ten Februar 1834.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Das sub Nro. 16. hieselbst am Ringe belegene, aus dem Vorder- und Hinterhause nebst Stallungen bestehende auf 5485 Rthlr. 4 Sgr. gerichtlich gewürdigte massive Gasthaus — zum schwarzen Adler — wird im Wege der nothwendigen Subhastation in den vor uns anstehenden Bietungs-Terminen, den 8ten April, den 9ten Juni und den 12ten August, wovon der letzte peremtorisch ist, öffentlich verkauft werden. Die Taxe kann während den Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden.

Groß-Strehlitz den 30sten December 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Zur Ermittelung der billigsten Preise für nachstehende Gegenstände, welche zur Unterhaltung der hiesigen Garnison-Anstalten incl. Lazareth pro 1835 ungefähr erforderlich sind, als: 60 Schock langes Roggenstroh, 4000 Scheffel Steinkohlen, 1600 Pfd. Lichte, soll den 14ten Juli dieses Jahres Vormittags 10 Uhr in dem Geschäfts-Local der unterzeichneten Verwaltung eine Licitation abgehalten werden, welches für Diejenigen, so diese Lieferung theilweise oder im Ganzen zu übernehmen wünschen und gehörige Sicherheit leisten können, hierdurch öffentlich zur Kenntniß gebracht wird.

Schweidnitz den 23. Juni 1834.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Pezold.

Bekanntmachung.

Das Herzoglich Braunschweig-Oelssche Fürstenthums-Gericht macht hierdurch bekannt, daß die Theilung des Nachlasses des den 24sten December 1832 zu Oels verstorbenen Herzogl. Stadt-Gerichts-Director Carl Benjamin Freytag unter seine Erben bei dem unterzeichneten Gericht erfolgen soll; es werden daher alle diejenigen, welche an diesen Nachlaß als Gläubiger Ansprache zu machen haben, hiermit aufgefordert, binnen 3 Monaten ihre diesfälligen Ansprüche bei dem Fürstenthums-Gericht anzuzeigen. Sollte dies nicht geschehen, so können die diesfälligen Erbschaftsgläubiger nach erfolgter Theilung der Masse nach §. 141. Tit. 17. Thl. 1. A. L. R. sich an jeden Erben nur für seinen Antheil halten.

Oels den 16ten Mai 1834.

Subhastations-Anzeige.

Der Kaufmann Georg Leberecht Töpffersche Gasthof nebst Bade-Anstalt, bestehend in dem Freihause No. 2. und neuerbauten Haus No. 4. zu Ober-Salzbrunn, nach dem Ertrags-Werth auf 8499 Rthlr. 20 Sgr. und nach dem Materialien-Werth auf 6603 Rthl. abgeschätzt, soll in einem neuen Termin den 6ten September l. J. Nachmittags 3 Uhr im hiesigen Gerichts-Locale sub hasta verkauft werden. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein sind in unserer Registratur einzusehen. Fürstenstein den 9ten Juni 1834.

Reichsgräflich v. Hochbergsches Gerichts-Amt der Herrschaften Fürstenstein und Rohnstock.

Bekanntmachung wegen Holzverkauf.

Auf der Jeltscher Oder-Ablage sollen aus freier Hand zur bestehenden Taxe die aus dem Forstrevier Peisterwitz daselbst aufgestellten Leibhölzer, bestehend aus 1) 35 Klaftern Eichen, 2) 556 Klaftern Erlen, 3) $12\frac{3}{4}$ Klaftern Linden und Aspen, 4) $\frac{1}{2}$ Klafter Kiefern, und 5) 22 Klaftern Fichten, verkauft werden. Die Taxen stehen fest pro Klafter: ad 1 und 2 auf 4 Rthlr. 5 Sgr., ad 3 auf 2 Rthlr. 16 Sgr., ad 4 und 5 auf 3 Rthlr. 10 Sgr. Kauflustige wollen sich mit ihren diesfälligen Anträgen an den Königl. Holzwärter Brünner in Jeltsch wenden. Scheidelwitz den 7. Juli 1834.

Der Königl. Forstrath. v. Rochow.

Vorladung.

Nachdem auf dem zum Gräflich von Schweidnitzschen Fideicommiß gehörenden Gute Kauder Bolkenhainer-Kreises, die Ablösung der daselbst den Dominien und Gemeinden Rohnstock und Weidenpetersdorf bisher zugestandenen Hutungs-Befugnisse erfolgt ist, so wird dies nach §. 11 und 12, des Gesetzes über die Ausführung

des Ablösungs- und Gemeinheitstheilungsordnung vom 7. Juni 1821 hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht und es allen denjenigen, welche dabei ein Interesse zu haben vermeinen, überlassen sich binnen sechs Wochen, spätestens aber in dem auf den 3ten September d. J. Vormittags 11 Uhr in meiner Geschäftskanzellei hierselbst anberaumten Termine zu melden und den Auseinandersetzungsplan einzusehen. Die Nichterscheinenden müssen die Auseinandersetzung gegen sich gelten lassen und werden mit keinen Einwendungen dagegen gehört werden. Waldenburg den 1sten Juli 1834.

Der Königliche Kreis Justiz Commissarius Bolkenhainer Kreises. Manger.

Auction.

Am 10ten d. M. Vormittag von 9 Uhr und Nachmittag von 2 Uhr sollen im Auctions-Gelaße, No. 15 Mäntlerstraße, verschiedene Effecten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth öffentlich versteigert werden.

Breslau den 4. Juli 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Am 14ten d. M. Vormittags von 9 Uhr sollen im Auctions-Gelaß No. 15 Mäntlerstraße, verschiedene Effekten, bestehend in Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubeln und Hausgeräth öffentlich versteigert werden.

Breslau den 9ten Juli 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Verpachtung.

Die Schloßbrauerei zu Fürstenstein, mit der Brennerei, Schank- und Gastwirthschaft zu Christinenhof, wird vom 1sten Januar k. J. ab pachtlos, und soll auf 3 oder mehrere Jahre anderweitig verpachtet werden; es ist hierzu Mittwochs den 20sten August Vormittags 10 Uhr Termin anberaumt, wozu zahlungsfähige Pachtlustige hierdurch eingeladen werden. Die nähern Bedingungen sind vorher zu jeder schicklichen Zeit bei hiesigem Wirthschafts-Amte zu erfahren.

Fürstenstein den 28. Mai 1834.

Das Reichs-Gräflich von Hochbergsche Wirthschafts-Amt.

Brauerei-Verpachtung.

In Wildschütz bei Breslau ist die Brauerei von Michaeli d. J. an zu verpachten.

Kauf-Gesuch.

Es wird eine bedeutende Parthie große Kiefern und Eichen, welche auf einem flößbaren Strome zu transportiren sind, zu kaufen gesucht. — Hierauf Reflectirende werden ersucht, unter näherer Angabe die Beschaffenheit der Hölzer, auch in Bezug auf deren Länge und Stärke, sowie unter genauer Angabe der Entfernung bis zum flößbaren Wasser, ihre Offerten und Bedingungen, unter Addresse des Herrn F. M. Wandel hierselbst, Herren-Straße No. 28, in frankirten Briefen einzusenden. Breslau den 4. Juli 1834.

Auctions-Anzeige.

Wegen schneller Abreise sollen Donnerstag den 10ten d. Mts. Vormittag von 9—12 und Nachmittag von 3—5 Uhr in der Schweidnitzer Vorstadt Gartenstrasse No. 22., 1 Treppe hoch, verschiedene Meubles, Oelgemälde, Kupferstiche, Uhren, einiges Silber, Porzellan, eine schöne Guitarre, eine Uniform, Kleidungsstücke und div. Küchengeräth etc. von Unterzeichnetem gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige ergebenst einladet.

Breslau den 7. Juli 1834.

Saul,
vereideter Auctions-Commissarius
Inhaber des Anfrage- und Adress-Bureaus
(altes Rathhaus.)

Gutsverkaufs-Anzeige.

In der bekannten fruchtbaren Gegend von Frankenstein steht ein Freigut mit Dominial-Rechten im Preise von 24,000 Rthlr. zum baldigen Verkauf. Es enthält 550 Morgen, hat viele und schöne Wiesen, auch Brennholz, 150 Rthlr. Zinsen, 33 Stück Rindvieh, 8 Pferde, und können 800 Schaafe gehalten werden. Zur Anzahlung sind 6—8000 Rthlr. nöthig, und bleiben die rückständigen Kaufgelder auf längere Zeit ungekündigt stehen. — Näheres im Anfrage- und Adreß-Büreau (altes Rathhaus.)

Verkaufs-Anzeige.

Bei dem Dominio Schlanz, Breslauer Kreises, stehen 100 Stück zur Zucht taugbare gesunde Mutter-Schaafe zu verkaufen.

Zu verkaufen.

Einige junge Schweizerstiere können zu Manze, Nimptschen Kreises abgelassen werden.

Anzeige.

Zum Ein- und Verkauf von Gold und Silber, Geldsorten, Tressen und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, empfiehlt sich ergebenst

E. Joachimssohn,
am Roßmarkt No. 13 (der Börse gegenüber.)

Bestes, trockenes, gereinigtes Seegras

erhielt und offerirt dieses in Ballen zu 1¼ bis 2 Ctnr. und pfundweise zum billigsten Preise

Carl Moecke,
Schmiedebrücke No. 55.

Seegras

frisches und bestens gereinigtes empfing und verkauft billigst

Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nro. 1.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung
Josef Max und Komp. in Breslau.

Bei A. W. Hayn in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Französisches Lese- und Wörterbuch
von M. J. Frings, ordentlichem Lehrer der franz. Sprache an mehreren K. Gymnasien in Berlin.
Preis: $\frac{5}{12}$ Thlr.

Leichte Gespräche
für das gesellschaftliche Leben junger Mädchen. Dialogues faciles pour la vie sociale de jeunes filles. Von M. J. Frings, ordentlichem Lehrer der franz. Sprache an mehreren K. Gymnasien in Berlin. Zweite verb. und verm. Aufl. Preis: $\frac{1}{3}$ Thlr.

Großer Lehrsaal für die reifende Jugend.
Eine auserwählte Sammlung zur gediegenen Belehrung und nützlichen Unterhaltung. Herausgegeben von einem Lehrer-Vereine.
1r Band: Land- und Seereisen. . . . . . . à 1 Thlr.
2r Band: Lebensbeschreibungen berühmter Männer. à 1 Thlr.
3r Band: Kriegsbilder und geschichtliche Gemälde. à 1 Thlr.

Die Preußische Städteordnung
vom 19. November 1808, mit den gesetzlichen sowohl als reglementsmäßigen ergänzenden und erläuternden Bestimmungen, nebst der revidirten Städteordnung mit den dazu gehörigen Verordnungen vom 17. März 1831, und einer Vergleichung beider. Von J. D. F. Rumpf, Königl. Preuß. Hofrathe. 6te vermehrte Ausgabe.
Preis: $1\frac{1}{6}$ Thlr.

Referent ist überzeugt, daß es nicht nur von allgemeinem Interesse, sondern besonders den städtischen Beamten angenehm und nützlich seyn würde, in diesem Werke beide Städteordnungen, es mag bei ihnen die alte oder neue gelten, nach deren Uebereinstimmung und Abweichung, in ihrer ganzen Vollständigkeit beisammen zu finden. In unserer Zeit läßt sich erwarten, daß der lebendigen Theilnahme an öffentlichen Dingen, unsere Städteordnungen den Bürgern ein würdiges Ziel darbieten; und es ist daher ein dankenswerthes Unternehmen, durch Bearbeitung dieses Werks, den Kommunalbeamten Gelegenheit zu geben, sich von ihren Rechten und Pflichten und von dem Umfange ihres Wirkungskreises auf eine so leichte Art einen gründlichen Unterricht verschaffen zu können. Uebrigens haben, unter den mancherlei Zugaben, die Auszüge aus dem Katechismus für die Stadtverordneten und die beachtenswerthen Erfolge bei Einführung der neuen Städteordnung in der Provinz Sachsen hier eine gute Stelle gefunden.

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

UNIVERSAL-LEXICON
der alten Zeit und ihrer Literatur
oder
ENCYCLOPAEDIE
aller das gesammte Alterthum der drei ältern Continente umfassenden Realien, mit Einschluß des wichtigsten Archäologisch-Linguistischen und Grammatischen der zum Studium der Literatur der ältesten Nationen erforderlichen Sprachen.
Nach dem neusten Standpunkte der Forschungen
bearbeitet
für
Schule und Universität.
gr. 8. 4 Bände in Abtheilungen.
Die Lieferung geschieht in monatlichen Heften.
1s Heft à 15 Sgr.
Leipzig, Adolph Reimann.

Durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. ist zu haben für 6 Sgr.:

Ueber das Abendmahl, das ächte Lutherthum und die Union von Dr. C. F. Fritzsche. gr. 8. Halle, Gebauer.

Im Verlage der Krüll'schen Universitäts-Buchhandlung zu Landshut ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Max und Comp.) zu haben:

Leitstern auf der Bahn des Heils. 8r Band, oder neue Folge 2r Bd. Auch unter dem Titel: J. B. Saint-Jüre, d. G. J., von der Erkenntniß und Liebe unsers Erlösers Jesus Christus; oder Wegweisung für alle diejenigen welche Gott aufrichtig suchen und den Weg zu Gott auch Andern zeigen. Bearbeitet und ins Deutsche übertragen von einem katholischen Geistlichen. Mit 1 Titelkupfer. gr. 12.
1 Thlr. 15 Sgr.

An den vor ein paar Monaten erschienenen 7ten Band der Leitsterne, enthaltend: die Werke des hl. Kirchenvaters Joh. Klimakus, reiht sich Obiges sehr würdig an. Der gelehrte Uebersetzer sagt in der Vorrede: „Dies kostbare Werk fand sogleich bei seinem ersten Erscheinen eine sehr günstige Aufnahme, denn man fand darin den ächten Geist des Evangeliums und der hl. Kirche und zwar nicht etwa in Weise der Nachahmung anderer Asceten, die vorgearbeitet hatten, sondern in ganz eigenerr origineller Art, die sich an kein menschliches Ansehen bindet, und bei allen Regeln der Frömmigkeit in das Wesen und in den Kern eingeht, der allen Zeiten der christl. Kirche gemeinsam ist, rc."

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. zu erhalten:

Wanderbüchlein
eines reisenden Gelehrten nach Salzburg, Tirol und der Lombardey.
Von
Dr. G. H. von Schubert.
Zweite Ausgabe,
mit der Reise über das Wormser Joch nach Venedig.

Erlangen bei J. J. Palm und Ernst Enke. 1834. Preis geheftet in farbigen Umschlag 1 Rthlr. 15 Sgr.

Den Besitzern der ersten Auflage dieses mit so ungetheiltem Beifalle aufgenommenen Büchleins ist bekannt, daß verschiedene Hindernisse das Vorhaben des Herrn Verfassers bis nach Venedig zu reisen, vereitelten, und darum schon von Verona aus die Rückreise angetreten wurde. Dieser zweiten Auflage ist nun die Reise beigefügt, welche der Herr Verfasser im Herbst 1833 über den Orteler Paß, Bormio und den Comersee nach Venedig und von da auf dee neuen Straße von Ceneda und Cadore nach München zurückgemacht hat und die gewiß allen geneigten Abnehmern eine recht willkommene Zugabe ist. Es füllt diese Reise nach Venedig 126 Seiten, nämlich von S. 269 - 394, das Werkchen ist dadurch um fast den dritten Theil stärker geworden, auch Druck und Papier sind ungleich schöner als bei der ersten Auflage, dennoch wurde der Preis nur um wenige Groschen erhöht.

Anzeige.

Die resp. Subscribenten auf: „Harnisch Entwürfe und Stoffe zu Luthers Katechismus" sind ergebenst ersucht die so eben eingegangenen Exemplare gegen 1 Rthlr. 10 Sgr. in Empfang zu nehmen.

Verlagsbuchhandlung von Graß, Barth und Comp. in Breslau.

Literarische Anzeige.

Bei F. E. C. Leuckart, Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau, ist erschienen:

Handbuch beim Unterricht im Gesange. Für Schüler auf Gymnasien und Bürgerschulen bearbeitet von B. Hahn, Kapellmeister am Dom und Gesanglehrer am Königl. Leopoldinischen Gymnasium. 2te umgearbeitete Auflage. (Preis 10 Sgr.)

Die empfehlende Aufnahme des Königl. Preußischen hohen Unterrichts-Ministeriums, so wie die äußerst günstigen Beurtheilungen in kritischen Blättern und pädagogischen Zeitschriften sprechen für die Brauchbarkeit dieses Handbuchs.

Anzeige.

Von heute an wohne ich Nicolai-Straße No. 31. zu den vier Engeln. A. Löwenstein junior.

Breslau den 6ten Juli 1834.

Anzeige.

Meine Wohnung ist jetzt am Neumarkt im Langenholz No. 65. Riller, praktischer Wundarzt.

Anzeige.

Mittwoch den 9ten Juli ist musikalische Abendunterhaltung im Garten (bei kühler oder feuchter Witterung im Saale) des Herrn Liebich. Das Nähere besagen die Anschlagezettel. Herrmann, Musikdirector.

Conzert - Anzeige.

Heut ist großes Militair-Conzert im Prinz von Preußen am Lehmdamm, wozu ergebenst einladet

Carl Schneider.

Bleichwaaren

zur Besorgung ins Gebirge werden noch bis Anfang August d. J. angenommen bei

Ferd. Scholtz, Büttnerstrasse No. 6.

Kräuter - Oel
von Carl Meyer in Freiberg im Königreich Sachsen,
zur Erhaltung und Beförderung des Haarwuchses.

Vorstehendes durch glaubhafte Atteste als bewährt empfohlenes Kräuter-Oel ist von jetzt an
in Liegnitz bei Herrn Carl Seiberlich,
- Schweidnitz - Herrm. Junghans,
- Reichenbach - E. F. Liebich,
- Neisse - - A. E. Hampel,
- Brieg - - F. W. Schönbrunn,
- Hirschberg - J. A. Kahl,
- Krotoschin - A. F. Nebeski

so wie bei mir fernerhin für den festen Preis von 1 Rthlr. 10 Sgr. pr. Flacon nebst Gebrauchs-Anweisung zu haben.

Ferd. Scholtz in Breslau,
Büttnerstrasse No. 6.

Anzeige.

So eben empfing eine Parthie

neue Kaufmanns-Fett-Heringe

in vorzüglicher Qualität und offerire solche pro Stück 1 Sgr., in ganzen und getheilten Gebinden billiger.

Carl Moecke,
Schmiedebrücke No. 55.

Die erste Sendung

neue holländische Jäger-Heringe

erhielt mit letzter Post und empfiehlt

Friedrich Walter,
Ring No. 40. im schwarzen Kreuz.

Mittwoch den 9. Juli 1834

findet bei mir ein Fleischausschieben statt, wozu ergebenst einladet Sauer, Coffetier in Rosenthal.

Offenes Unterkommen.

Da ich den 1. November a. c. einen Förster aus meinem Dienst entlasse, so fordere ich qualificirte Subjecte, welche mit guten Attesten versehen sind, aber nur solche, auf, sich bei mir zu melden.

Kapsdorff bei Schiedlagwitz den 7. Juli 1834.

Freiherr v. Zedlitz, K. P. St. Johanniter-Ordens-Ritter.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. de la Barre, Kaufmann, von Stettin. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Wocke, Major, von Louisdorff; Hr. v. Zakrzewski, Oberst-Lieutenant, Frau Kaufmann Rosen, beide von Kalisch; Hr. Dannenberg, Kaufmann, von Berlin; Frau Oberamtmann Neufert, von Schwiebus. — In der goldnen Gans: Hr. Graf von Ostrowski, von Warschau; Frau Gräfin v. Schweinitz, von Hausdorff. — Im weißen Adler: Hr. Graf v. Strachwitz, von Pawlau; Hr. v. Aulock, Regierungsrath, von Oppeln; Hr. Ludwig, Oberförster, von Stoberau; Hr. Zucker, Gutsbes., von Algersdorff. — Im Rautenkranz: Hr. v. Gellhorn, von Peterwitz; Hr. v. Plotho, von Kottewe; Hr. v. Busse, Hauptmann, von Weidenbach; Hr. v. Gruber, Oberlehrer, von Berlin; Gutsbesitzerin v. Thun, von Wisoka. — Im blauen Hirsch: Hr. Wichura, Justiz-Commissar, von Reichenbach; Hr. Wichura, Doct. Med., von Berlin. — Im Hotel de Pologne: Hr. Kotzolt, Seminarlehrer, Hr. Radziejewski, Referendarius, Hr. Przepierczecki, Partikulier, sämmtl. von Posen; Hr. Wikamowski, Pfarrer, von Bialla. — Im goldnen Baum: Hr. Brodtreiß, Kantor, von Glogau; Hr. Messerschmidt, Gutsbes., von Weisleipe. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Witten, Major, von Glogau; Hr. Fischer, Kantor, von Brieg. — Im goldnen Zepter: Gutsbesitzerin Zielinska, a. d. G. H. Posen. — Im weißen Storch: Hr. Zobel, Kaufmann, von Kempen; Hr. Kempner, Kaufm., von Wielun. — In der großen Stube: Gutsbesitzerin v. Jagodzinska, von Klecko: Gutsbesitzerin Zalwkowska, von Kokanin. — In der goldnen Krone: Hr. v. Fallois, Lieutenant, von Oels; Hr. Mündner, Gutsbes, von Langenöls. — Im römischen Kaiser: Hr. v. Salisch, Oberst-Lieutenant, von Liegnitz. — Im Privat-Logis: Baronin v. Wechmar, von Liegnitz, Ohlauerstr. No. 63; Hr. Doktor Rupprícht, von Bankwitz, Ritterplatz No. 8; Hr. v. Schönebeck, von Bunzlau, Reuschestraße No. 65; Hr. Elsner, Prediger, von Memel, Hr. Elsner, Prediger, von Samrodt, beide Neuegasse No 19; Hr. Baron v. Vogten, Justizrath, von Hermsdorff, Ritterplatz No. 1; Frau Kammerdirektor Wolf, von Bunzlau, Klosterstr. No. 35.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 7. Juli 1834.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 10 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 3 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. = Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 27 Sgr. 9 Pf.	—	= Rthlr. 25 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 20 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 24 Sgr. 3 Pf.	—	= Rthlr. 22 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur Professor Dr. Kunisch.